

allem Wertvollen und Wesentlichen gerecht wird, in seiner wohlbekannteren leiteren, behaglichen Art, bestens unterstützt durch die nette Ausstattung und die reiche und gute Bebilderung des Buches.

Wilhelm Schrader, „Die schönste Hoheloher Geschichte vom alte Gäwäle“. Hohenlohische Buchhandlung Ferdinand Rau, Ochringen, 1937.

Es handelt sich hier um eine Neuauflage von einem längst vergriffenen Werk des Mundartdichters Georg Wilhelm Schrader (1847—1914); er hatte mit Erfolg das Hohenlohische in die Mundartdichtung eingeführt und ist bis jetzt von keinem Nachfolger übertroffen worden. Das nun wieder vorliegende Werk, die Geschichten vom Gäwäle, ist unterdessen zum Gesamtbegriff der Werke Schraders geworden. Es ist köstlich zu lesen, und wenn seine Mundart in mancher Hinsicht etwas schwäbelt, so ist nicht Schrader selbst daran schuld, sondern die Tatsache, daß es sich hier um ein Grenzgebiet der fränkischen Mundarten handelt, die in manchen Einzelheiten eben vom benachbarten Schwäbischen beeinflusst wurden. Das Hohenloher Ländle bleibt deswegen doch ein Bestandteil des fränkischen Stammesgebietes.

Artur Kreiner, „Bayern“. Von der Vielfalt des unbekannteren Bayern zwischen Donau und Main. Bei GLOCK UND LUTZ, NURNBERG. Ganzleinen DM 9.—.

Ein fesselnd geschriebenes Buch, frisch zupackend, mit guten Formulierungen. Beim Durchblättern sieht man sogleich, daß es sich in der Hauptsache um die Würdigung bedeutender Persönlichkeiten handelt; in der Hauptsache, nicht ganz: denn es finden sich auch solche Darstellungen wie: „Die fränkische Schwelz wird entdeckt“ oder „Die alte Reichsstadt wird lebendig“. Die geschilderten Persönlichkeiten aber, Franken, Oberpfälzer und in Franken Eingebürgerte gewinnen in der Darstellung des Verfassers deutliche Umrisse. Sie ergeben natürlich zusammen nicht etwa einen landschaftlichen Querschnitt; den wollte der Verfasser auch gar nicht erzielen; es bleibt bei „der Vielfalt“ dieses Gesamtgebietes, und diese Vielfalt zu zeigen ist Kreiner sehr gut gelungen.

Werner Schultheiß und Ernst Eichhorn, „Nürnberg“. — Die Schönheit der Noris“. GLOCK UND LUTZ, NURNBERG. Ganzleinen DM 9.80.

Ein Buch, das sich viele Besucher der alten Reichsstadt gerne erwerben werden: mit vielen z. Teil packend schönen Bildern aus dem alten Nürnberg (manches davon ist vielen nur wenig bekannt), untermauert durch den Beitrag „Nürnberg gestern und heute“ von Städt. Archivrät Dr. Werner Schultheiß, dessen sichere Wissenschaftlichkeit von vornherein eine einwandfreie Darstellung verbürgt, und durch die Bildbeschreibungen von Ernst Eichhorn, die mit ebensolcher Sicherheit das Kunstgeschichtliche zuverlässig darlegen.

P. S.

25 Jahre Hambacher Volksänger, herausgegeben von der Gemeinde Hambach in Zusammenarbeit mit dem Heimatpfleger von Unterfranken und den Heimatpflegern von Schweinfurt Stadt und Land. Bearbeitet: A. Pahl, A. Pampuch, P. Warmuth. Musikalischer Teil: H. Buschmann, K. Schöner, Titelblatt und Zeichnungen: Th. Dreher, A. Pahl 96 Seiten, brosch. DM 2.—.

Hier ist erstmalig der Versuch gemacht worden, eine Ortschronik nach ganz neuen Gesichtspunkten zu schreiben. Während man sich bei derartigen Arbeiten bisher meist rein auf die Wiedergabe mehr oder weniger geschichtlich nachweisbarer Vorgänge beschränkte, hat man hier versucht, das gesamte kulturelle Bild des Dorfes in allen vorhandenen Erscheinungsformen abzukontrollieren. Zweifellos eine nicht ganz einfache Sache, da man hierzu natürlich Mitarbeiter aus vielen Wissensgebieten benötigt. Muß nun so ein Büchlein noch unter Zeitdruck — das 25jährige Jubiläum der Volksänger war der verdiente Anlaß — erscheinen, so wird freilich, der unaussichtliche Kritiker unschwer da und dort noch eine Lücke finden, die man hätte vielleicht berücksichtigen müssen und die man auch noch schließen kann. Es war aber ein Anfang, den man als gegliedert bezeichnen muß. Der Dank gebührt in erster Linie neben dem tüchtigen Leiter der Volksänger Paul W a r m u t h und dem verständnisvollen Bürgermeister und Gemeinderat vor allem unserem rührigen Heimatpfleger von Unterfranken, Dr. A. P a m p u c h .

Richard Schmidt „Deutsche Reichsstädte“ — Aufnahmen Helga Schmidt-Glassner — 27 × 20 cm 123 Seiten Text mit 33 Stadtansichten und Stadtplänen. 200 ganzseitige Bilder. Ganzleinen gebunden DM 33.—; HIRMER VERLAG MÜNCHEN.

Es ist ein besonderes Verdienst des Verlags, hier ein Werk vorgelegt zu haben, das endlich eine umfassendere Darstellung der Deutschen Reichsstädte gibt. In einem Lande, dessen germanischer, rein bäuerlicher Bevölkerung der Begriff städtischer Großsiedlungen völlig fremd war, konnten Städte niemals das Ergebnis einer zufälligen Entwicklung sein. Sie waren vielmehr Gründungen der deutschen Könige nach staatspolitischen Gesichtspunkten unter der Verwaltung königlicher Beamten. Bischofsitze in ehemaligen Römerstädten, Königshöfe, Handelsknotenpunkte, wichtige Flußübergänge u. ä. bildeten die Ansatzpunkte für diese befestigten Großdörfer. Die Bürgerschaft, die schon frühzeitig ihr Gemeinwesen mitverwaltete, mußte im Laufe der Jahrhunderte heftige Kämpfe mit den durch das Lehnswesen immer mehr zu Territorialherren aufstrebenden königlichen Beamten bestehen. Viele dieser Reichsgründungen blieben dabei auf der Strecke und wurden Territorialstädte, andere konnten sich ihre Selbständigkeit und ihre bürgerlichen Rechte und die Anerkennung als Reichsstädte erkämpfen. Prof. Dr. Richard Schmidt, ehem. Landeskonservator von Württemberg,

gibt im ersten Teil seines Buches ein lebendiges Bild von der Gründung und Entwicklung der Reichsstädte, um dann im zweiten Teil auf die besondere Geschichte jeder Reichsstadt einzugehen. Zahlreiche alte Pläne und Stadtansichten tragen zur Anschaulichkeit bei. — Der umfangreiche Bildteil, den Helga Schmidt-Glassner für das Werk geschaffen hat, für sich schon ein wertvolles Buch, hat mit großer lichtbildnerischer Kunst die Atmosphäre der Reichsstädte eingefangen. Der Textteil ist durch seine Zusammenschau eine ausgezeichnete Belehrung, der Bildteil ein Genuß! Daß unsere fünf fränkischen Reichsstädte den ihnen gebührenden Raum einnehmen, macht uns das Buch besonders wertvoll.

Sr.

Mitteilungen für die Heimatpflege in Unterfranken — Der Heimatpfleger von Unterfranken, Dr. Andreas Pampuch, hat seinen zweiten Jahresbericht herausgegeben. Er umfaßt als Hauptteile, Baupflege sowie Berichte und Erfahrungen. Es ist ein echtes Anliegen, wie sich heute die moderne Wirtschaft in das gewordene Bild des Dorfes und des Landstädtchens einordnet. Hier setzen sich die Verantwortlichen mit diesen Fragen auseinander. Auch die Berichte und Erfahrungen bringen viel Wissenswertes und Interessantes, daß es würdig wäre, an einen bedeutend größeren Kreis Interessierter herangebracht zu werden. Leider hat das Heft aus finanziellen Gründen nur eine so niedrige Auflage, daß man sagen kann es erscheint „unter Ausschluß der Öffentlichkeit“. Sehr schade! Wozu also besprechen „man kann es ja nicht bekommen“. Einen Gedanken möchten wir aber dennoch herausgreifen: Es wird verlangt, daß jeder Ort seine Chronik, seine Ortsgeschichte herausgeben sollte. Sehr gut! Wenn das richtig gemacht wird, ist so eine Ortschronik ein ausgezeichnetes Hilfsmittel für den Historiker sowohl wie für den Volkskundler. Wer wäre für diese Arbeit geeigneter als der Lehrer der Gemeinde. Der Lehrer soll doch jetzt Universitätsausbildung erhalten. Gebe man ihm das wissenschaftliche Rüstzeug und er wird diese Aufgabe glänzend lösen und — sich über das „Berufssoll“ hinaus für Aufstiegsstellen qualifizieren.

Sr.

Rhönvater Karl Straub — Georg Trost — Herausgeber: Rhönklub e. V. Sitz Fulda in Zusammenarbeit mit dem Heimatpfleger von Unterfranken — 156 Seiten, 4 Farbdrucke — 1 Karte.

Der Verfasser als Rhöner Lehrer hat mit verständnisvoller Einfühlung und gewandter Feder eine Ode an die Rhön gesungen und dabei auch unserm „Rhönvater“ Karl Straub ein gebührendes Denkmal gesetzt. Zum Teil recht gute Zeichnungen treffen den Stimmungsgehalt der Landschaft, auf einige allerdings (im „Gartenlaubestil“ verfertigt) hätte man verzichten können. Die hübschen Farbaufnahmen von A. Pampuch und die Faltkarte tragen sehr zur Bereicherung des Büchleins bei.

Sr.

So schön ist Bayern. Mit einer Einleitung von Johann Lachner, ausführlichen Bild-Leser und Beschauer erziehen, ihn hinaufziehen auf die Höhen geistiger Ansprüche. Doch das Wichtigste sind ja die Bilder. Es ist ein erfreuliches Ebenmaß zwischen den drei Landesteilen erzielt worden; das empfiehlt den Band besonders dem Franken. Es ist zahlenmäßig auch ein gutes Verhältnis zwischen dem Repräsentativ-Bekanntem und dem Charakteristisch-Weniger-Bekanntem, ja Unbekanntem erreicht worden. Daß mancher hier ein Zuviel empfindet (unter 6 Bildern aus Würzburg vier von seiner Residenz und selbem Hofgarten), dort ein anderes vermißt (so eine Wingerte-Landschaft vom Maindreieck). — restlos kann es ein solch gefatter Bildband dem Beschauer nie recht machen. Er wird aber entschädigt, wenn er die künstlerische Qualität zu würdigen versucht, z. B. die Aufnahme vom Kollegienhaus der Erlanger Universität, wenn er das Gegenüber der Bilder Karlstadt, breit hingelagert am Main, und Miltenberg mit den hochragenden Fachwerkhäusern des ansteigenden Marktplatzes, dann noch dazu verstärkend das erste in die untere, das zweite in die obere Hälfte der Seite gedrückt, genießt. Oder etwa die kühlen Züge des scharf beobachtenden (und daraus seine praktischen Schlüsse ziehenden) Rieser Bauern und das aus Haube und Fürtuch freundlich, man möchte sagen einladend lächelnde Gesicht der Bauernfrau aus Effertrich. Oder der Gegensatz zwischen dem schmucken, aus dem Ernst der Gotik und der Sinnenfreude der Renaissance geborene Ellinger Tor zu Weißenburg und dem wehrhaften und zugleich machtvollen gleichfalls dem Spätmittelalter und der ausgehenden Renaissance angehörenden Spitalort Rothenburg. Einzigartig zeigt eine Aufnahme von der Höhe der Frankenalb herunter Vierzehnhelligen als Element der Mainlandschaft. Viele Schönheiten Frankens bligt noch der Band. Doch ich sehe mich zum Abschied gezwungen, zum Abschied von dem reichen Bilderbuch des schönen Bayern. Aber bald werde ich in einer Stunde, die von gelehrter Denkarbeit entspannen soll, es wieder vornehmen und ein zweites Stück meinem Freunde zum Geburtstag schenken. Nur: ich allein?

H. Weigl

Landschaft, Pflanzen- und Tierwelt, Natur- und Landschaftsschutz, Conrad Scherzer, Nürnberg 1955.

Vor fast 40 Jahren erschienen die „Erd- und pflanzengeschichtlichen Wanderungen durchs Frankenland“ von Hans Scherzer. Sie erregen bei den Heimatfreunden Aufsehen. Conrad Scherzer hat nun versucht, das Werk seines verstorbenen Bruders fortzusetzen. Der 1. Band seines Franken-Buches ist jetzt vor. Conrad mußte die naturkundliche Aufgabe verschonen Bearbeiten übergeben. Dadurch verlor die Darstellung die Einheitlichkeit, ein Umstand, der nicht von vornherein als Nachteil gewertet werden darf.